

Deutsches Reich.

Leipzig, 12. November.

* Konferenz der Kreis- und Amtshauptleute. Am 3. Dezember findet im Ministerialgebäude in Dresden eine Konferenz und Befreiung mit den Kreis- und Amtshauptleuten des Landes statt.

* Ein bemerkenswertes Besluth. Die Sachliche Textilheringenossenschaft hat sich, wie derenstellvertretender Direktor Dr. Segnitz auf der Hauptversammlung der Oberlausitzer Gruppe des Verbandes Sachsischer Industrieller mitteilte, einstimmig gegen die Erhöhung der Krankenfallabzüge der Arbeitgeber ausgesprochen. — Die sächsische Textilindustrie, die bisher in einzelnen Zweigen zum Zentralverband Deutscher Industrieller gehörte, tritt mit diesem Beschluss in Gegensatz zu der vom Zentralverband Deutschen Industrieller eingenommenen Haltung in dieser Frage.

* Der Kaiser in Wölfzgarten. Der Kaiser wurde am Freitagvormittag bei der Ankunft auf dem Schloss Wölfzgarten von der Kaiserin von Russland, der Großherzogin von Hessen und dem Prinzen Heinrich von Preußen empfangen. Das Wetter war trüb und nüchtern. Um 1 Uhr fand Hoffnau statt. — Der Kaiser bezog sich nach herlicher Verabschiedung von den sächsischen Damen im Beisein des Kaisers Nikolaus, des Großherzogs von Hessen und des Prinzen Heinrich zum Bahnhof Egelsbach, von wo um 2 Uhr 37 Min. die Weiterfahrt nach Baden-Württemberg erfolgte. Nach stürmischen Regen verharrten Kaiser Nikolaus, der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich bis zur Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhof und wünschten dem Kaiser fortgezteige Rückreise zu. Das ungewohnt des Regens zahlreich verlassene Publikum bereitete den Fürstlichkeiten lebhafte Ovationen.

* Aus dem Bundesrat. In der Donnerstagssitzung des Bundesrats wurde auch über eine Befreiung der Beamten des Bistums und Domkapitels zu Fulda von der Qualitätsprüfung und über die Festlegung der Inlandsvertragspreise für bestimmte Sorten von Kalksteinen Beschluss gefasst.

* Aus den Reichstagskommissionen. Die Reichsverwaltungskommission beschloß am Freitag, auch Gerbereibetriebe und Steinzeileinigungsbetriebe unzulässigserhaltungspflichtig zu machen. Die Kommission des Reichstags für die Strafrechtsnovelle und die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz beendete am Freitag ihre Arbeit.

* Ein hamburgischer Verhandlungskreis. Möglicherweise wird das Reichsgericht demnächst mit einem Verhandlungskreis zwischen dem Senat und der Bürgerschaft Hamburgs besetzt werden. Der Hamburger Senat hatte zwei Gelehrte, die Doktoren Mann und Schütt, zu Professoren ernannt. Die Bürgerschaft versuchte daraufhin dem Senat ihre Zustimmung zu der Erneuerung nachträglich einzuholen. Der Senat blieb aber auf seinem Standpunkt stehen, daß er allein zuständig sei. Das schien mit zwei gegenteiligen Aussassungen gegenüberzustehen, so wird zunächst eine Vermittlungsdeputation eingeleitet werden müssen, um den Streit zu schließen. Gelingt dies nicht, dann würde der Streit vor das Reichsgericht kommen.

* Zur Schlachtvorbereitung aus Frankreich. Ein amtlicher Erlaß geht, wie der „Allgemeine Zeitung“ aus Straßburg telegraphiert wird, die Höhe des Einflutkontingents französischer Schlachtkräfte nach Elsass-Lothringen fest. Danach sind für Straßburg mindestens 500 Stück Geschütz und 300 Schweine, für Metz 400 Stück Geschütz und 300 Schweine und für Mülhausen 400 Stück Geschütz und 300 Schweine zur Einschiffung erlaubt.

* Die Aufnahme der brasilianischen Offiziere in der deutschen Armee. Wie der „Int.“ mitgeteilt wird, wird in den inzwischen eingegangenen Briefen der brasilianischen Offiziere, die seit dem 1. Oktober d. J. auf einzelne preußische Truppenteile verteilt wurden, einstimmig hervorgehoben, daß der Empfang, der ihnen durch den einzelnen Truppenteilen durch die Offizierskorporation bereitet wurde, augenfällig und vornehmlich war. Besonders erwähnt wird hier und da die Tatsache, daß die rote Bekleidung der Offiziere zweimal bei einzelnen Elementen der Bevölkerung zu der Aufstellung geführt hat, daß die brasilianischen Offiziere Franzosen seien, was sich durch Zutreue u. w. geltend macht.

* Zur Reichstagswahl. In einer in Fulda abgehaltenen Vertreterversammlung der Zentrumsgruppe des Wahlkreises Schlüchtern-Hünfeld-Reichenberg gab der Abgeordnete Müller

Fulda als festen Erschluß kund, aus Alters- und Gesundheitsgründen bei der nächsten Reichstagswahl nicht mehr kandidieren zu wollen.

3. Zum Fall Kindermann ergreift nun auch der württembergische Kultusminister das Wort, indem er im „Staatsanzeiger“ erklärt, daß er an dem Vorgehen des Direktors der Landwirtschaftlichen Hochschule von Strobel, unbedingt ist. Die Schuld fällt demnach allein auf Strobel, der egotistischen Einflüssen allzu willig zum Opfer gelegen hat. Selbstverständlich behauptet die „Deutsche Tagespost“, daß von einem Vorfall nicht im entfernten die Rede sein könne, denn wenn ein Lehrer an einer landwirtschaftlichen Hochschule den Bund der Landwirte schafft, ja gehörig bekämpft, so kann man es doch den Landwirten wahrhaftig nicht verdenken und verargen, wenn sie ihre Söhne nicht auf die Hochschule, an der ein solcher Gegner wirkt, sondern auf eine andere jenseits.“ Den geläufigen schwefeligen Lehren der „Deutschen Tageszeitung“ gegenüber mögen derartige Verhandlungsbereitschaften vielleicht verlangen, flackernde und flackernde Menschen können in der Behandlung Kindermanns nichts anderes als einen neuen erfolgreichen Vorfallserwerb des Bundes der Landwirte erkennen, denn vorläufig ist der Bund der Landwirte immer noch nicht identisch mit der Deutschen Landwirtschaft.

* Volksbildung als Schöffen. Der Deutsche Lehrerbund beantragt an den Reichstag eine Maßregelung zu richten, die die Zusammensetzung des Volksgerichtsleiter zum Schöffenamt betrifft. Um diese Petition vorzubereiten, werden die Landesherren, wie der Berl. „Vol.-Ans.“ meldet, aufgefordert, Material über folgende Fragen zu sammeln:

1) Wie oft und aus welchen Gründen ist an einer einschlägigen Volkschule im letzten oder vorletzten Jahre der Unterricht ausfallen, ohne daß eine Befreiung für nötig erachtet war? 2) Wie viele einschlägige Schulen gehören zum Amtsgerichtsbezirk? 3) Wieviel Volksgerichtsräte sind ungezählte der Amtsgerichtsbezirk? 4) Wieviel Schöffenräte sind im Amtsgerichtsbezirk? 5) Dauernd gewöhnlich einen Tag oder zwei Tage? 6) Welche anderen Beamten, Lehrer an höheren Schulen, Förster u. w. haben dort bereits als Schöffen mitgewirkt und im Zeitraum von wievielen Jahren kamen sie ungehört an die Reihe?

Es wird sich ja aus den Antworten zeigen, ob die Behauptung des schwarz-blauen Blocks, die Lehrer hätten aus beruflichen Gründen nicht die Zeit zur Ausübung des Schöffenamts zur Verfügung, sichhaltig ist. Vielleicht bereiten aber auch die Antworten gewisse offensichtliche Kreise noch in anderer Beziehung eine nette Überraschung.

* Ueber die Aufgaben und die Organisation der Fabrikwohlfahrtspflege in der Gegenwart. Hat die Zentralstelle für Wohlfahrtshilfe in Carl Henmanns Verlag eine Schrift herausgegeben, die sowohl das Interesse der Unternehmer als auch dasjenige der Arbeiter und der Sozialpolitiker in hohem Maße erwecken dürfte. Gegenüber den Anfeindungen und Vorwürfen, die die Wohlfahrtspflege in den industriellen Unternehmungen besonders anholt, des Penionskassenstreites ganz allgemein erschienen hat, wie hier der Verfach gemacht, einmal ganz allgemein untersucht, was denn die Fabrikwohlfahrtspflege bisher geleistet und wie sie sich entwidmet hat, wie sich Licht und Schatten bei näherer Betrachtung vertreten und wie dennoch die Bedeutung der Fabrikwohlfahrtspflege in heutiger Zeit zu bewerten ist. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß zwar die soziopolitische Erziehung und die Gewerkeverbinsbewegung wohl imstande und dazu berufen sind, in der aufsteigenden Entwicklung der arbeitenden Klassen kinderhafte Hinwendungsräume, Schuhwölle gegen persönliche und wirtschaftliche oder gesundheitliche Belästigung zu errichten, die sie aber nicht die individuelle und intensive Förderung auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem und geistigem Gebiet zu erreichen vermögen, die die Fabrikwohlfahrtspflege leisten kann. Die Fabrikwohlfahrtspflege hat daher auch in heutiger Zeit noch eine notwendige und bedeutsame Aufgabe zu erfüllen. Sie kann das aber nur, wenn sie in sozialen Geiste erinnert ist und vermarktet wird. Die Arbeiten der Organisation und Vermarktung der Fabrikwohlfahrtseinrichtungen werden einschließlich behandelt. Die Schrift enthält außer einer soziopolitischen Darstellung der Organisation der Fabrikwohlfahrtspflege von Dr. Altenrath noch die Verhandlungen der Braunschweiger Konferenz der Zentralstelle für Wohlfahrtshilfe mit Referaten von Dr. R. v. Erdberg, Sandius Dr. Dillen und Reichstagsabgeordneten Arbeiterskreis Giesberts. Da-

mit die Meinungen über dieses kritische Gebiet sozialer Arbeit eine Klärung finden und das Interesse an dieser Arbeit in Unternehmer- und Arbeiterkreisen möglichst gefördert wird, ist ihr die weiteste Verbreitung zu wünschen.

* Antisemitische Zeitungsfusion. Ein ähnliches Schidol, wie das antisemitische „Reich“ vor kurzem erfuhr, als es in den „Reichsboden“ aufging, scheintlich bei der „Staatsbürger-Zeitung“ vorzubereiten. Sie hat bei der „Deutschen Tagespost“ eine liebenhafte Hilfe gefunden, die seit dem 1. November den Druck besorgt und einen großen Teil des Textes liefert. Der bisherige Chefredakteur des „Reich“, Dr. Oesterreicher, ist als Redakteur bei der „Staats-

Ztg.“ eingetreten.

* Eisenbahnerwaltung und neue sozialdemokratische Zeitschrift. Die Eisenbahnerwaltung gibt bekannt, daß der sozialdemokratische Transportarbeiterverband eine neue Zeitschrift, betitelt „Das neue Eisenbahnerblatt“, eröffnen läßt, das kostlos unter allen Interessenten u. w. verteilt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die neue Zeitschrift dieselben ordnungsmäßlichen Tendenzen verfolgt wie der „Werk“, das Organ der Reichsleitung der Eisenbahner des Transportarbeiterverbandes, das auch in demselben Verlag erscheint wie die genannte Zeitschrift. Die Verwaltung verbietet das Lesen und Breiten sowie die Förderung des Blattes unter Hinweis auf Rücksicht des Dienstverhältnisses.

* Eisenbahnerwaltung als Schöffen. Der Deutsche Lehrerbund beantragt an den Reichstag eine Maßregelung zu richten, die die Zusammensetzung des Volksgerichtsleiter zum Schöffenamt betrifft.

Um diese Petition vorzubereiten, werden die Landesherren, wie der Berl. „Vol.-Ans.“ meldet, aufgefordert, Material über folgende Fragen zu sammeln:

1) Wie oft und aus welchen Gründen ist an einer einschlägigen Volkschule im letzten oder vorletzten Jahre der Unterricht ausfallen, ohne daß eine Befreiung für nötig erachtet war? 2) Wie viele einschlägige Schulen gehören zum Amtsgerichtsbezirk? 3) Wieviel Schöffenräte sind ungezählte der Amtsgerichtsbezirk? 4) Wieviel Schöffenräte sind im Amtsgerichtsbezirk? 5) Dauernd gewöhnlich einen Tag oder zwei Tage? 6) Welche anderen Beamten, Lehrer an höheren Schulen, Förster u. w. haben dort bereits als Schöffen mitgewirkt und im Zeitraum von wievielen Jahren kamen sie ungehört an die Reihe?

Es wird sich ja aus den Antworten zeigen, ob die Behauptung des schwarz-blauen Blocks, die Lehrer hätten aus beruflichen Gründen nicht die Zeit zur Ausübung des Schöffenamts zur Verfügung, sichhaltig ist. Vielleicht bereiten aber auch die Antworten gewisse offensichtliche Kreise noch in anderer Beziehung eine nette Überraschung.

* Ueber die Aufgaben und die Organisation der Fabrikwohlfahrtspflege in der Gegenwart. Die Firma Krupp hat, wie der Korrespondent „Heer und Politik“ von militärischer Seite gezeichnet wird, eine „Bombenkanone“ konstruiert, die im zukünftigen Krieg vielleicht von großer Bedeutung werden kann. Besonders für den Fertigungskrieg dürfte sie durch die ganz Art ihres Baues und durch ihre Schußwirkung von entscheidender Wirkung sein. Die Konstruktion dieses Sondergeschützes erfolgte auf Grund der Erfahrungen, die beim Kampf auf die Festung Pott Arthur gemacht worden sind, und die die letzten Erfahrungen darstellen, die von einem Kampf gegen eine Festung vorliegen. Es ergab sich aus den Kämpfen um Pott Arthur nämlich, daß die bisherigen Anschauungen über den Fertigungskrieg nicht den tatsächlichen entsprachen. Besonders ergab sich daraus eine Überhöhung der schweren Artillerie, die durchaus nicht imstande war, durch Beschimpfungen zu überhäufen und alle möglichen Lügen zu verbreiten. Über den Privatleben hatten sie nicht mehr Recht, wie alle anderen. Dr. Hahn will gegen das Urteil Revision einlegen.

* Eine neue Kruppsche „Bombenkanone“. Die Firma Krupp hat, wie der Korrespondent „Heer und Politik“ von militärischer Seite gezeichnet wird, eine „Bombenkanone“ konstruiert, die im zukünftigen Krieg vielleicht von großer Bedeutung werden kann. Besonders für den Fertigungskrieg dürfte sie durch die ganz Art ihres Baues und durch ihre Schußwirkung von entscheidender Wirkung sein. Die Konstruktion dieses Sondergeschützes erfolgte auf Grund der Erfahrungen, die beim Kampf auf die Festung Pott Arthur gemacht worden sind, und die die letzten Erfahrungen darstellen, die von einem Kampf gegen eine Festung vorliegen. Es ergab sich aus den Kämpfen um Pott Arthur nämlich, daß die bisherigen Anschauungen über den Fertigungskrieg nicht den tatsächlichen entsprachen. Besonders ergab sich daraus eine Überhöhung der schweren Artillerie, die durchaus nicht imstande war, durch Beschimpfungen zu überhäufen und alle möglichen Lügen zu verbreiten. Über den Privatleben hatten sie nicht mehr Recht, wie alle anderen. Dr. Hahn will gegen das Urteil Revision einlegen.

* Die Vertretung der Parteien im Reichstag 1871 bis 1910. In Verlag der Buchhandlung u. der Nationalliberalen Partei (Berlin W. 9, Schellingstraße 9) ist jedoch eine farbig-graphische Darstellung der Parteien im Reichstag von 1871 an bis zur Gegenwart, die herausgegeben vom Zentralbüro der nationalliberalen Partei, erschienen. Das Werk, das mit großer Sorgfalt gearbeitet ist, zeigt in einfa-
chster Weise die Leistungsfähigkeit, die Vertretung jedes einzelnen der 397 Wahlkreise durch die betreffende Partei in jeder Legislaturperiode und erlaubt dadurch in vielen Fällen die größeren und schwer zu handhabenden Nachschlagewörter. Sobald aber gibt die Darstellung einen ganz ausgesuchten Überblick über die jeweilige Stärke der Parteien im ganzen Reich sowohl als in den einzelnen Landes- teilen. Nicht nur für den Politiker wird daher die Arbeit ein äußerst willkommenes und einem wichtigen Bedürfnis entsprechendes Hilfsmittel hin- sichtlich auch für jeden Leser, der sich nach orientierendem über die Parteien informieren will. Der Preis von 2 Mark ist angemessen der besonders guten Ausstattung des Werkes äußerst möglich.

* Die Vertretung der Parteien im Reichstag 1871 bis 1910. In Verlag der Buchhandlung u. der Nationalliberalen Partei (Berlin W. 9, Schellingstraße 9) ist jedoch eine farbig-graphische Darstellung der Parteien im Reichstag von 1871 an bis zur Gegenwart, die herausgegeben vom Zentralbüro der nationalliberalen Partei, erschienen. Das Werk, das mit großer Sorgfalt gearbeitet ist, zeigt in einfa-
chster Weise die Leistungsfähigkeit, die Vertretung jedes einzelnen der 397 Wahlkreise durch die betreffende Partei in jeder Legislaturperiode und erlaubt dadurch in vielen Fällen die größeren und schwer zu handhabenden Nachschlagewörter. Sobald aber gibt die Darstellung einen ganz ausgesuchten Überblick über die jeweilige Stärke der Parteien im ganzen Reich sowohl als in den einzelnen Landes- teilen. Nicht nur für den Politiker wird daher die Arbeit ein äußerst willkommenes und einem wichtigen Bedürfnis entsprechendes Hilfsmittel hin- sichtlich auch für jeden Leser, der sich nach orientierendem über die Parteien informieren will. Der Preis von 2 Mark ist angemessen der besonders guten Ausstattung des Werkes äußerst möglich.

* Gegen den englischen Imperialismus. Aus Ottawa wird gemeldet: Der Kronprinz verbrachte die Nacht zum Freitag in ruhigem Schimmer. Morgens wurde beim Erneutern des Verbands festgestellt, daß die Wunde am Rücken vollständig rein ist und von den Rändern aus verheilt. Links von der Wunde hatte sich ein neuer Geschwür gebildet, welches sofort geöffnet wurde. Temperatur 37,2 Grad.

* Das Bestinden des Kronprinzen. Aus Belgrad wird gemeldet: Der Kronprinz verbrachte die Nacht zum Freitag in ruhigem Schimmer. Morgens wurde beim Erneutern des Verbands festgestellt, daß die Wunde am Rücken vollständig rein ist und von den Rändern aus verheilt. Links von der Wunde hatte sich ein neuer Geschwür gebildet, welches sofort geöffnet wurde. Temperatur 37,2 Grad.

* Die Auswirkungen gegen die Amerikaner. Wie eine Depesche aus Mexiko meldet, verhinderte die am Donnerstag ergriffenen Maßnahmen eine Weiterholung der gegen Amerika gerichteten Kundgebungen. Der Minister des Außenwesens verhinderte dem amerikanischen Botschafter, daß es nicht mehr zu Ausschreitungen kommen werde. — Aus Washington verlautet, daß die amerikanische Regierung zwar formell gegen die Ausschreitungen gegen Amerikaner in Mexiko protestiert hat, der dortigen Regierung aber kaum ernsthafte Schwierigkeiten machen dürfte. Nach Meldungen aus New York war, wie schon kurz berichtet, die unmittelbare Verlassung für den Ausbruch der antiamerikanischen Unruhen in Mexiko das Lochen des Mexikaners Antonio Rodriguez „wegen Unmoralität“ in Rock Springs, der von einer aufgeregten Volksmenge auf einem Schleierhaufen verbrannt wurde, aber ein weiterer Grund ist, daß in Mexiko von regierungseigener Seite das Getötet verbreitet wurde, die Washingtoner Regierung habe sich dazu herbeigefallen, Segen des Präsidenten Diaz an diesen auszuliefern.

* Das Bestinden des Kronprinzen. Aus Belgrad wird gemeldet: Der Kronprinz verbrachte die Nacht zum Freitag in ruhigem Schimmer. Morgens wurde beim Erneutern des Verbands festgestellt, daß die Wunde am Rücken vollständig rein ist und von den Rändern aus verheilt. Links von der Wunde hatte sich ein neuer Geschwür gebildet, welches sofort geöffnet wurde. Temperatur 37,2 Grad.

* Die Ausschreitungen gegen die Amerikaner. Wie eine Depesche aus Mexiko meldet, verhinderte die am Donnerstag ergriffenen Maßnahmen eine Weiterholung der gegen Amerika gerichteten Kundgebungen. Der Minister des Außenwesens verhinderte dem amerikanischen Botschafter, daß es nicht mehr zu Ausschreitungen kommen werde. — Aus Washington verlautet, daß die amerikanische Regierung zwar formell gegen die Ausschreitungen gegen Amerikaner in Mexiko protestiert hat, der dortigen Regierung aber kaum ernsthafte Schwierigkeiten machen dürfte. Nach Meldungen aus New York war, wie schon kurz berichtet, die unmittelbare Verlassung für den Ausbruch der antiamerikanischen Unruhen in Mexiko das Lochen des Mexikaners Antonio Rodriguez „wegen Unmoralität“ in Rock Springs, der von einer aufgeregten Volksmenge auf einem Schleierhaufen verbrannt wurde, aber ein weiterer Grund ist, daß in Mexiko von regierungseigener Seite das Getötet verbreitet wurde, die Washingtoner Regierung habe sich dazu herbeigefallen, Segen des Präsidenten Diaz an diesen auszuliefern.

* Gegen den englischen Imperialismus. Aus Ottawa wird berichtet: Der Kronprinz verbrachte die Nacht zum Freitag in ruhigem Schimmer. Morgens wurde beim Erneutern des Verbands festgestellt, daß die Wunde am Rücken vollständig rein ist und von den Rändern aus verheilt. Links von der Wunde hatte sich ein neuer Geschwür gebildet, welches sofort geöffnet wurde. Temperatur 37,2 Grad.

* Die Ausschreitungen gegen die Amerikaner. Wie eine Depesche aus Mexiko meldet, verhinderte die am Donnerstag ergriffenen Maßnahmen eine Weiterholung der gegen Amerika gerichteten Kundgebungen. Der Minister des Außenwesens verhinderte dem amerikanischen Botschafter, daß es nicht mehr zu Ausschreitungen kommen werde. — Aus Washington verlautet, daß die amerikanische Regierung zwar formell gegen die Ausschreitungen gegen Amerikaner in Mexiko protestiert hat, der dortigen Regierung aber kaum ernsthafte Schwierigkeiten machen dürfte. Nach Meldungen aus New York war, wie schon kurz berichtet, die unmittelbare Verlassung für den Ausbruch der antiamerikanischen Unruhen in Mexiko das Lochen des Mexikaners Antonio Rodriguez „wegen Unmoralität“ in Rock Springs, der von einer aufgeregten Volksmenge auf einem Schleierhaufen verbrannt wurde, aber ein weiterer Grund ist, daß in Mexiko von regierungseigener Seite das Getötet verbreitet wurde, die Washingtoner Regierung habe sich dazu herbeigefallen, Segen des Präsidenten Diaz an diesen auszuliefern.

* Gegen den englischen Imperialismus. Aus Ottawa wird berichtet: Der Kronprinz verbrachte die Nacht zum Freitag in ruhigem Schimmer. Morgens wurde beim Erneutern des Verbands festgestellt, daß die Wunde am Rücken vollständig rein ist und von den Rändern aus verheilt. Links von der Wunde hatte sich ein neuer Geschwür gebildet, welches sofort geöffnet wurde. Temperatur 37,2 Grad.

* Die Ausschreitungen gegen die Amerikaner. Wie eine Depesche aus Mexiko meldet, verhinderte die am Donnerstag ergriffenen Maßnahmen eine Weiterholung der gegen Amerika gerichteten Kundgebungen. Der Minister des Außenwesens verhinderte dem amerikanischen Botschafter, daß es nicht mehr zu Ausschreitungen kommen werde. — Aus Washington verlautet, daß die amerikanische Regierung zwar formell gegen die Ausschreitungen gegen Amerikaner in Mexiko protestiert hat, der dortigen Regierung aber kaum ernsthafte Schwierigkeiten machen dürfte. Nach Meldungen aus New York war, wie schon kurz berichtet, die unmittelbare Verlassung für den Ausbruch der antiamerikanischen Unruhen in Mexiko das Lochen des Mexikaners Antonio Rodriguez „wegen Unmoralität“ in Rock Springs, der von einer aufgeregten Volksmenge auf einem Schleierhaufen verbrannt wurde, aber ein weiterer Grund ist, daß in Mexiko von regierungseigener Seite das Getötet verbreitet wurde, die Washingtoner Regierung habe sich dazu herbeigefallen, Segen des Präsidenten Diaz an diesen auszuliefern.

* Gegen den englischen Imperialismus. Aus Ottawa wird berichtet: Der Kronprinz verbrachte die Nacht zum Freitag in ruhigem Schimmer. Morgens wurde beim Erneutern des Verbands festgestellt, daß die Wunde am Rücken vollständig rein ist und von den Rändern aus verheilt. Links von der Wunde hatte sich ein neuer Geschwür gebildet, welches sofort geöffnet wurde. Temperatur 37,2 Grad.

* Die Ausschreitungen gegen die Amerikaner. Wie eine Depesche aus Mexiko meldet, verhinderte die am Donnerstag ergriffenen